Und nochmals römische Militaria-Funde aus dem Oberhalbstein

Autor(en): **Rageth, Jürg**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Jahresberichte des Archäologischen Dienstes Graubünden und der Denkmalpflege Graubünden**

Band (Jahr): **- (2006)**

PDF erstellt am: **31.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-821201

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Und nochmals römische Militaria-Funde aus dem Oberhalbstein

Jürg Rageth

Keine Koordinatenangaben[37]

Fundumstände

Im Frühjahr 2006 überbrachte Roland Müller, Trimmis, weitere Militaria-Funde, die er mit dem Metalldetektor im Crap-Ses-Gebiet zwischen Tiefencastel und Cunter gefunden hatte. An zwei Tagen war es mir möglich, Müller bei seinen Prospektionsarbeiten im Gelände zu begleiten.

Das Fundmaterial

Riom-Parsonz, Fundstelle 2: Zwei erste Funde entdeckte Müller unweit der Fundstelle 2 auf Gebiet der Gemeinde Riom-Parsonz[38]. Es handelt sich dabei um zwei Schleuderbleie der 10. Legion (LEC·X) (Abb. 30,1.2), von denen das eine 3,8 cm lang und 54 g schwer, das zweite 3,5 cm lang und 50 g schwer ist. Das eine der Objekte (Abb. 30,1) ist stark beschädigt, d.h. dass es wohl auf einer harten Unterlage aufschlug.

Anlässlich einer späteren Begehung, an der auch ich teilnahm, wurden nördlich der Fundstelle 2 im Steilhang drin vereinzelte mittelalterliche und zum Teil wohl auch neuzeitliche Hufnägel und Schuhnägel und auch einzelne rezente Funde geborgen (nicht abgebildet), die eindeutig belegen, dass diese Durchgangswege offensichtlich bis ins Mittelalter und die Neuzeit hinein benutzt wurden.

Cunter, Fundstelle 4: Weitere Funde entdeckte Müller im Bereiche der Fundstelle 4[39], die auf Gebiet der Gemeinde Cunter liegt. Müller gelang es 2006 wieder 13 olivsteinförmige Schleuderbleie zu bergen (Abb. 31,1–13 und Abb. 33,3–15), darunter drei Geschosse der 10. Legion (LEC.X), die eine Länge von 3,1–3,2 cm und ein Gewicht von 35–38 g aufweisen (Abb. 31,1–3 und Abb. 33,3–5). Dazu kommen zehn Exemplare mit dem Stempel der 12. Legion (L.XII), die allesamt auf der Rückseite den Stempel mit dem Blitzbündel (fulminata) aufweisen und eine Länge von 3,7–4,3 cm und ein Gewicht von 46–52 g haben (Abb. 31,4–13 und Abb. 33,6–15). Einerseits fällt in diesem Fundensemble die relativ grosse Zahl der Schleuderbleie der 12. Legion auf, andererseits kann aber auch festgestellt werden, dass die Bleie der 10. Legion in der Regel etwas kleiner, gedrungener und auch leichter als die Geschosse der 12. Legion sind.

Von der Fundstelle 4 stammt wiederum ein ausserordentlich gut erhaltenes, kaum oxydiertes Eisengeschoss von 8,6 cm Länge mit massiver, im Schnitt quadratischer Geschossspitze und mit dünnem, im Schnitt ebenfalls vierkantigem Dorn (Abb. 31,18), bei dem es sich – wie schon früher festgehalten – am ehesten um ein Bolzengeschoss, respektive um eine Katapultpfeilspitze handelt.[40]

Dann gibt es wieder vier grössere eiserne Schuhnägel mit leicht kugeligem bis zum Teil konischem Kopf (Abb. 31,14–17), die auf ihrer Unterseite wieder den altbekannten kreuzförmigen Dekor mit erhabenen Punkten dazwischen aufweisen. Schon mehrfach habe ich darauf hingewiesen, dass solche Schuhnägelformen gute Parallelen in augusteischen Fundkomplexen finden.[41]

Eine Bronzemünze (As), die ebenfalls an der Fundstelle 4 gefunden wurde und die einen Durchmesser von 29 mm und ein Gewicht von 18,1 g aufweist, lässt auf ihrer Vorderseite einen Januskopf und auf ihrer Rückseite einen Schiffsbug (Prora) erken-

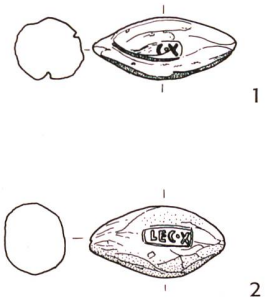


Abb. 30: Riom-Parsonz, Fundstelle 2. 1.2: Blei. Mst. 1:2.

37 Zum Schutz der Fundstellen werden die Koordinaten nicht bekannt gegeben.

38 Die Fundstellenbezeichnungen entsprechen jenen in Jb ADG DPG 2003 und 2004: RAGETH JÜRG: Neue römische Funde aus dem Bereich der Crap-Ses-Schlucht (Oberhalbstein). Jb ADG DPG 2003, 57–66. – RAGETH JÜRG: Weitere römische Militaria-Funde aus dem Oberhalbstein. Jb ADG DPG 2004, 36–50. – RAGETH JÜRG: Frührömische Militaria aus dem Oberhalbstein GR – Belege für den Alpenfeldzug? Neue römische Funde aus dem Bereich der Crap-Ses-Schlucht (). JbSGUF 87, 2004, 297–303.

39 RAGETH 2003, wie Anm. 38.

40 UNZ CHRISTOPH/DESCHLER-ERB ECKHARD: Katalog der Militaria aus Vindonissa. Veröffentlichungen der Gesellschaft Pro Vindonissa XIV, Vindonissa 1987, 25f., Taf. 22,427–428. – ZANIER WERNER: Eine römische Katapultpfeilspitze der 19. Legion – Neues zum Alpenfeldzug des Drusus im Jahre 15 v. Chr. Germania 72, 1994, 587–596.

41 RAGETH 2003, wie Anm. 38, 63.

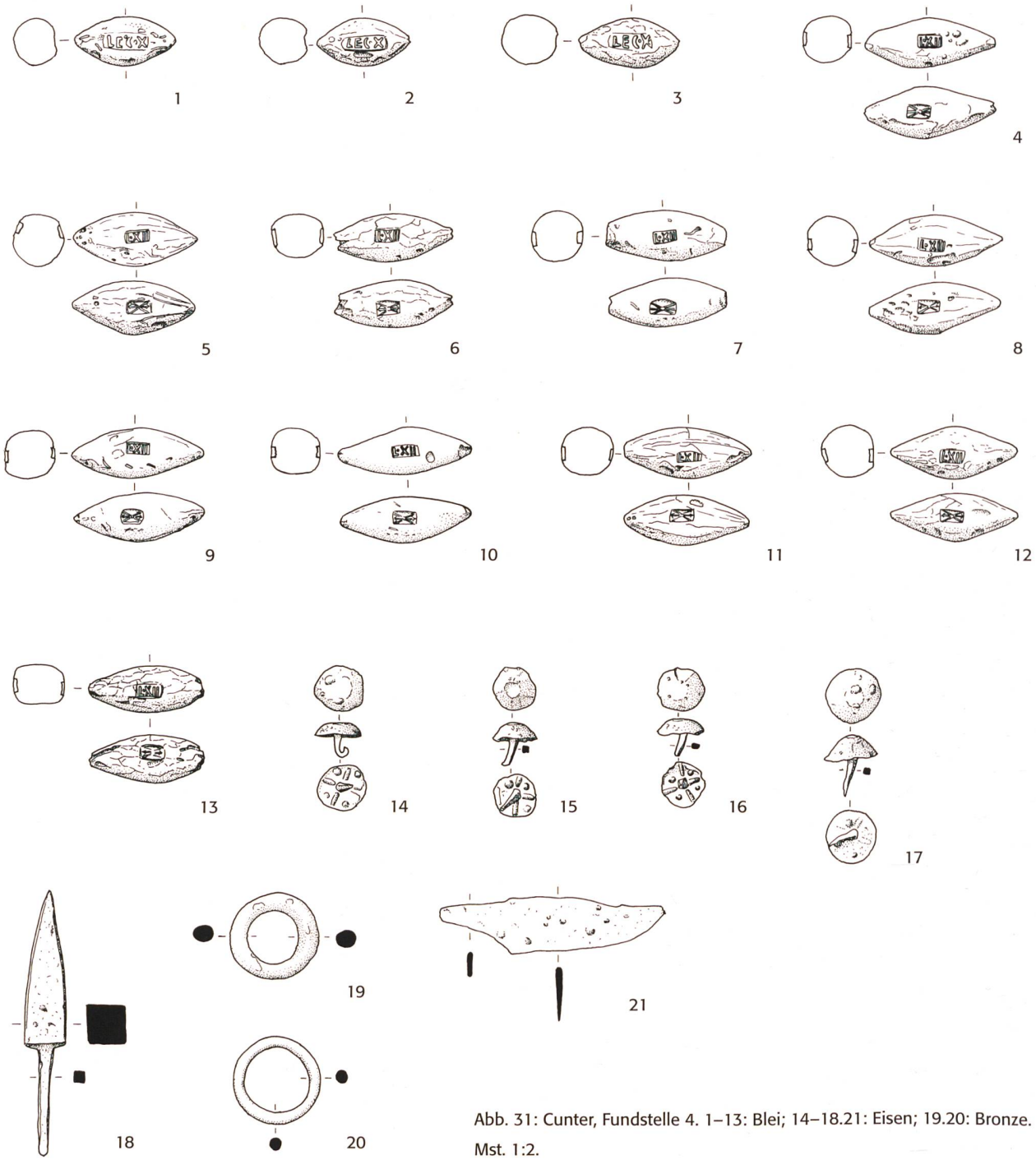


Abb. 31: Cunter, Fundstelle 4. 1–13: Blei; 14–18.21: Eisen; 19.20: Bronze. Mst. 1:2.

nen (Abb. 34). Die Münze datiert in republikanische Zeit, d. h. ins 2./1. Jahrhundert v. Chr. (211–89 v. Chr.)[42]. Diese Münzen waren in der Regel längere Zeit im Umlauf und können ohne weiteres noch zur Zeit des Alpenfeldzuges (15 v. Chr.) verwendet worden sein.

An der Fundstelle 4 wurde auch ein eisernes Axtfragment gefunden, d. h. die Klingenpartie einer Lochaxt, wobei das Fragment rund 19 cm lang und 12,4 cm breit und 1,346 kg schwer ist (Abb. 32,3). Gemäss der Klingenform könnte es sich bei diesem Gerät um das Fragment einer Raut- oder Kreuzhacke handeln, d. h. ein Gerät, dessen eine Seite zu einer Axt und die andere Seite zu einem pickelartigen Werkzeug ausgebildet war. Ein solches Gerät wurde bereits im Jahr 2003 im Bereich der Fundstelle 4 geborgen.[43] Diese Artefakte, die auch als Dolabraklingen bezeichnet werden, dienten dem römischen Legionär als Schanzwerkzeug, d. h. einerseits zum Fällen von Bäumen und Abholzen von Gebüsch, andererseits aber auch zum Ausheben von Gräben; doch konnten sie auch jederzeit als Waffen eingesetzt werden.

Dann wurde auch ein Fragment eines Eisenschwertes, d. h. die Spitzenpartie einer Schwertklinge entdeckt, das rund 20 cm lang ist. Die Klingenpartie ist 3,6–3,9 cm breit (Abb. 32,1); der Mittelgrat der Klinge ist leicht verdickt, lässt sich in der Aufsicht allerdings kaum feststellen. Eine genauere Datierung des Schwertes ist leider nicht möglich.

Dann gibt es noch ein zweites Schwertfragment, das sich in einem rezenten Lesesteinhaufen, Muschna genannt, fand und im Fundzustand stark verbogen war (Abb. 32,2). Ich möchte davon ausgehen, dass das Eisenschwert schon vor Jahrzehnten von einem Bauern beim Bewirtschaften des Bodens, z. B. beim Pflügen, gefunden und anschliessend im Lesesteinhaufen entsorgt wurde. Das Schwertfragment ist rund 58 cm lang und die Klinge 4,5–4,8 cm breit. Es weist eine 11 cm lange Griffangel, die im Schnitt rechteckig ist, und einen relativ ausgeprägten Mittelgrat auf. Die Schulterpartie ist angeschrägt und möglicherweise leicht abgesetzt. Das Fundobjekt ist relativ stark oxydiert und die Schneidenpartie stark beschädigt. Beim vorliegenden Schwert könnte es sich ohne weiteres um ein keltisches Latène-Schwert handeln, wie man sie in grosser Zahl aus dem berühmten Depotfund von der Fundstation La Tène NE am Neuenburgersee kennt, wo offensichtlich aus kultischen Gründen über 2000 Eisenobjekte deponiert wurden.[44] Auch wenn eine nähere Datierung des Schwertes aus der Crap-Ses-Schlucht kaum möglich ist, scheint mir seine Zuweisung in die mittlere bis späte Latènezeit, d. h. ins spätere 3.–1. Jahrhundert v. Chr. durchaus wahrscheinlich zu sein.

An weiteren Fundobjekten wurden zwei Bronzeringe von 2,8–2,9 cm Durchmesser, beide mit rundlichem Querschnitt (Abb. 31,19.20), gefunden, die unter Umständen noch in römische Zeit datieren. Ein eiserner Feuerstahl mit relativ schmalem Schlagbalken und beidseitig eingerollten Enden ist zeitlich nur schlecht einzuordnen; doch könnte er mittelalterlich bis neuzeitlich sein (Abb. 32,4). Dazu kommen ein kleines Eisenmesserchen (Abb. 31,21), eine kleine Riemenschnalle aus Bronze, das Fragment einer Eisenschere, ein eiserner Rinderschuh oder Rinderhuf sowie weitere Eisenobjekte (nicht abgebildet), die sicher schon in die Neuzeit datieren und mit einer landwirtschaftlichen oder auch forstwirtschaftli-

42 Die Münzbestimmung verdanken wir Yves Mühlemann vom Rätischen Museum Chur.

43 Rageth 2003, wie Anm. 38, 63, Abb.39,1 und Abb. 43.

44 Navarro José Maria De : The finds from the site of La Tène. Volume I, Scabbards and the Swords, London 1972, Tafelband Taf. XXI–L.

chen Tätigkeit in Zusammenhang stehen dürften.

Diskussion

Aus dem Bereich der Crap-Ses-Schlucht im Oberhalbstein liegen heute aus dem Gebiet der Gemeinden Tiefencastel, Riom-Parsonz und Cunter eine grössere Anzahl an römischen Militaria-Funden vor.
Darunter befinden sich 26 Schleuderbleie, die allesamt mit einem Stempel der 3. Legion (L.III), der 10. Legion (LEC.X) oder der 12. Legion (L.XII fulminata) mit rückseitigem Blitzbündel versehen sind. Dazu kommen vier Geschossspitzen mit quadrati-

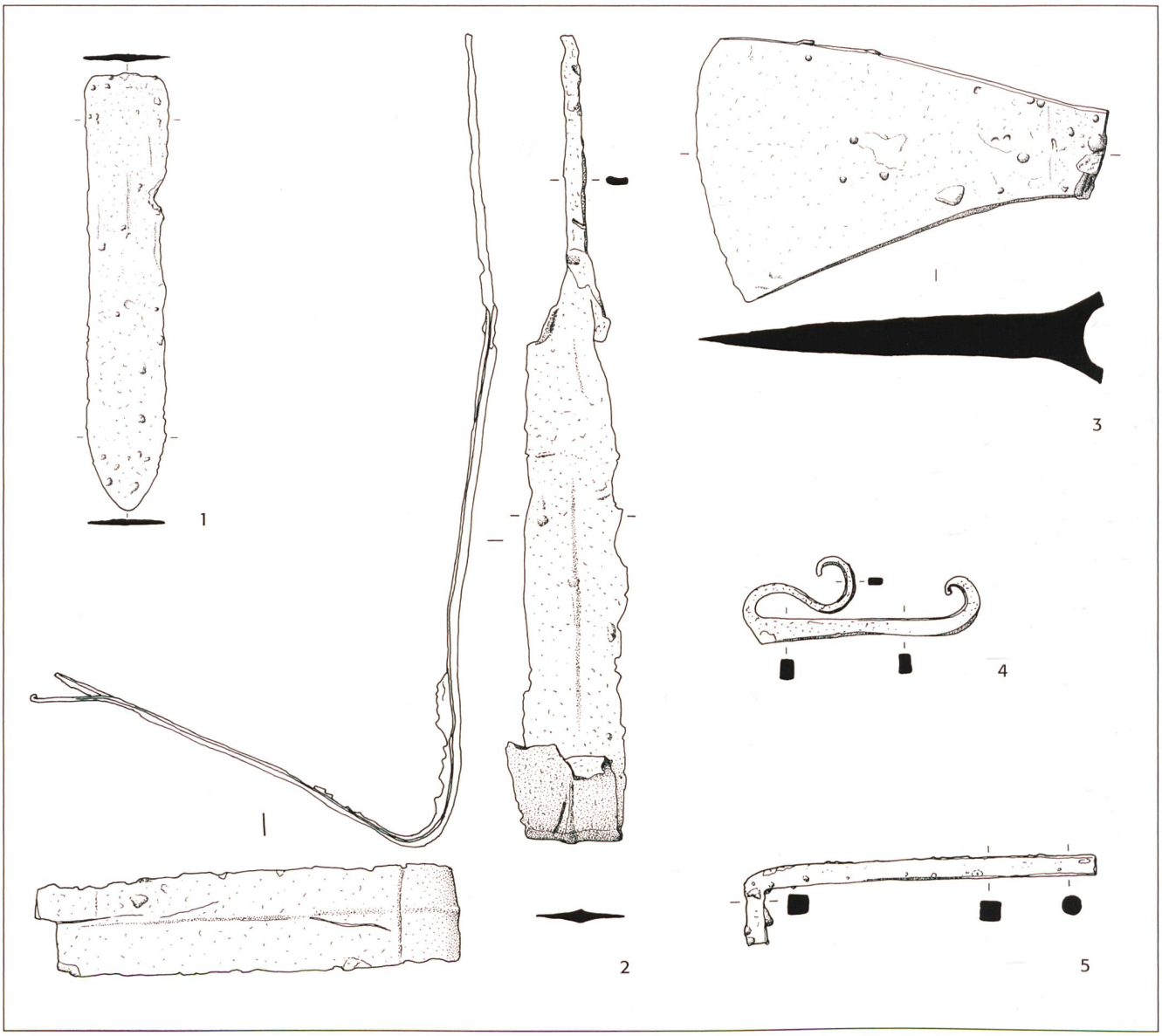


Abb. 32: Cunter, Fundstelle 4. 1–5: Eisen. 1.2 Mst. 1:3; 3–5 Mst. 1:2.

schem Querschnitt, die am ehesten von Katapult-Geschossen stammen, mehrere weitere potentielle Geschossspitzen, vier Fibeln, grösstenteils Eisenfibeln, zwei Zeltheringe, eine grössere Zahl an eisernen Schuhnägeln mit grösserem Kopf und charakteristischem Dekor auf der Nagel-Unterseite, zwei Lanzenschuhe, zwei Dolabraklingen (Rauthacken), ein eisernes Haumesser mit römischen gestempelten Buchstaben, mehrere römische Münzen, ein eiserner Schreibgriffel, ein eiserner Fingerring, ein skalpellartiges Gerät, ein Bleilot, ein Bleibarren und diverse weitere Funde.

Die oben aufgezählten Fundobjekte sind eindeutig als römische Militaria-Funde zu bezeichnen, die beste Parallelen in frühaugusteischen und augusteischen Fundkomplexen finden.

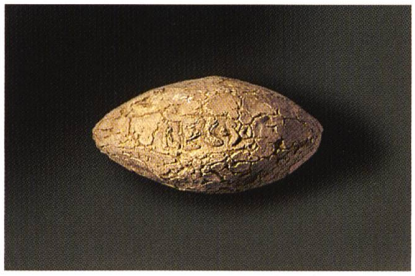
Daneben gibt es eine Reihe weiterer Militaria-Funde, wie z. B. eine eiserne Hellebardenaxt, ein morgensternartiger Stachelring, eine spezielle Eisenaxt, zwei Schwertfragmente und ein Schwertheft, die kaum römischen Truppen zugeschrieben werden können, sondern in denen man bestenfalls Waffen oder Geräte einer einheimischen Bevölkerung sehen möchte.

Weitere diesbezügliche Funde dürften noch durchaus im Boden drin schlummern.

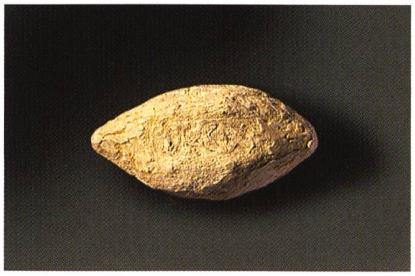
Diese Militaria-Funde aus der Crap-Ses-Schlucht verteilen sich über eine grössere

1

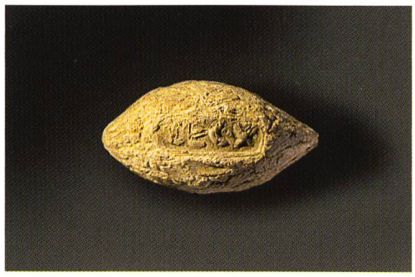
2



3



4



5

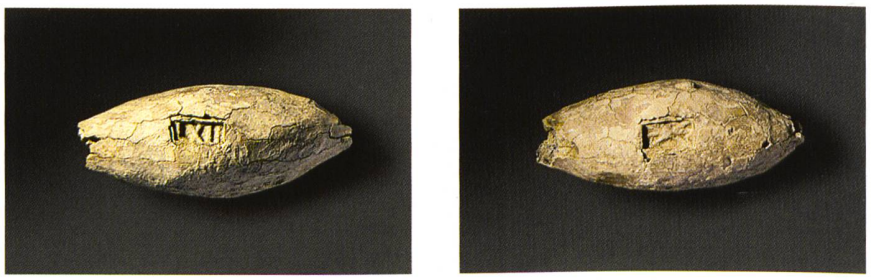
Abb. 33: 1.2: Riom-Parsonz, Fundstelle 2. Schleuderbleie mit dem Stempel der 10. Legion (LEC.X). 3–15: Cunter, Fundstelle 4. Schleuderbleie mit dem Stempel der 10. Legion (3–5) und der 12. Legion (6–15; Vorderseite: Legio XII (links); Rückseite: Fulminata (rechts)). Mst. 1:1.

6

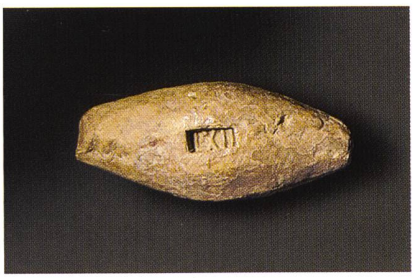
7

8

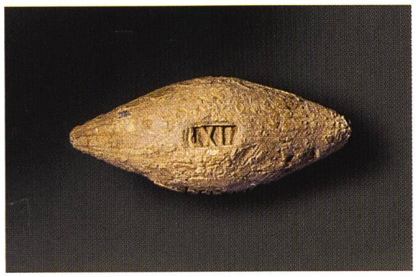
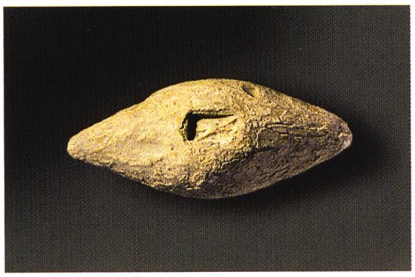
9



10

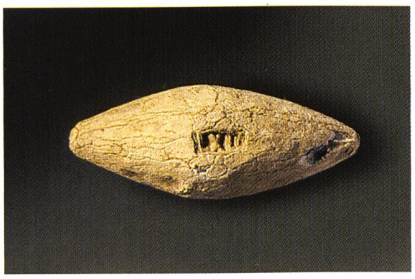


11

12

13



14

15

Abb. 34: Cunter, Fundstelle 4. Republikanisches As (211–89 v. Chr.). Vorderseite (links), Rückseite (rechts). Mst. 1:1.

Distanz von 3 km und mehr. Die Streufundlage dieser Militaria-Funde über eine grössere Fläche interpretiere ich als einen Ausdruck von Kampfhandlungen zwischen römischen Legionen einerseits und einheimischen Kampfverbänden andererseits.

Nicht eindeutig beantworten lässt sich die Frage, ob hier drei vollständige Legionen (rund 15 000 Mann) im Einsatz standen oder ob hier lediglich mit einzelnen Gruppenverbänden von Legionen zu rechnen ist. Doch kann nicht daran gezweifelt werden, dass eine römische Übermacht im Crap-Ses-Gebiet, einer engen Schlucht-Passage, einigen wenigen Hundertschaften einheimischer Kämpfer gegenüberstand.

Gemäss den Aussagen der Althistoriker Regula Frei-Stolba und Hans Lieb müssen diese Militaria-Funde mit den Ereignissen des Alpenfeldzuges von 15 v. Chr. in direktem Zusammenhang stehen;[45] Frei-Stolba wertet diese Funde als historische Zeugnisse ersten Ranges, die weit über lokalhistorische Bedeutung hinausgehen.

Aufgrund dieses Fundgutes erfahren wir einerseits, dass 15 v. Chr. im Oberhalbstein höchstwahrscheinlich drei römische Legionen im Einsatz standen (3., 10. und 12. Legion), was sich bislang aus den Quellen der römischen Schriftsteller nicht erschliessen liess. Andererseits aber ist aus diesen Funden zu ersehen, dass es im Crap-Ses-Gebiet zu eigentlichen Kampfhandlungen zwischen römischen Truppen und einheimischen Scharen kam, was in der althistorischen Literatur schon mehrfach bezweifelt wurde.

Weitere Militaria-Funde, die völlig unabhängig von den Crap-Ses-Funden durch einen Vorarlberger Sondengänger in der Nähe des Septimerpasses bei Bivio entdeckt und nachträglich dem ADG auch abgeliefert wurden,[46] bestätigen weitgehend die Beobachtungen im Crap-Ses-Bereich. Auch auf dem Septimerpass wurden mehrere Schleuderbleie – darunter gestempelte und auch ungestempelte Exemplare – und weitere Militaria-Funde, aber auch einheimische Waffen gefunden, die höchstwahrscheinlich auf Kampfhandlungen im Zusammenhang mit dem Alpenfeldzug des Kaisers Augustus 15 v. Chr. schliessen lassen. Was sich im Falle des Septimerpasses im Gegensatz zum Crap Ses stark unterscheidet, ist der Umstand, dass die Septimer-Funde sich konzentriert auf ca. 50 m^2 fanden, was vermuten lässt, dass sie bewusst an ihrem Fundort deponiert wurden. Es ist anzunehmen, dass Einheimische im Anschluss an die Kampfhandlungen auf dem Septimerpass die während des Kampfes liegen gebliebenen Geschosse und Waffen einsammelten und sie möglicherweise zu Ehren einer Gottheit an einem ausgewählten Ort deponierten.[47]

45 Frei-Stolba Regula: Der Alpenfeldzug und die Bedeutung der Schleuderbleie aus dem Oberhalbstein. Jb ADG DPG 2003, 67–73, speziell 72ff.

46 Rageth Jürg: Weitere römische Militaria-Funde aus dem Oberhalbstein. Jb ADG DPG 2004, 41–48. – Rageth Jürg: Weitere frührömische Militaria und andere Funde aus dem Oberhalbstein GHR – Belege für den Alpenfeldzug. JbSGUF 88, 2005, 302–312.

47 Zanier Werner: Der römische Alpenfeldzug über den Septimer 15 v. Chr. Akademie Aktuell. Zeitschrift der Bayerischen Akademie der Wissenschaften 2006/3, 28–31.